

**Dormagen.
Frei denken. Besser machen.**



**Freiheit und Fortschritt für Dormagen –
Deine Stadt.
Dein Leben.
Deine Entscheidung.**

**FDP Dormagen
Programm zur Kommunalwahl 2025**

Programm

Kommunalwahl 2025

Deine Stadt.

Dein Leben.

Deine Entscheidung.

Freiheit entscheidet.

Dormagen steht vor wichtigen Entscheidungen. Es geht bei der Kommunalwahl am 14. September nicht nur um Namen auf einem Stimmzettel – sondern um eine neue Richtung für Dormagen. Um die Frage: Wie viel Vertrauen schenken wir den Menschen? Wie viel Freiheit geben wir ihnen zurück?

Wir Freie Demokraten treten an, um Dormagen zu einer Stadt zu machen, in der Eigenverantwortung und Chancen zählen – und der Mensch im Mittelpunkt steht, nicht die Vorschrift.

Was wirklich zählt – unsere konkreten Maßnahmen:

Verwaltung & Bürokratie

- Digitale Stadtverwaltung mit schlanken Verfahren, verständlichen Formularen und kurzen Reaktionszeiten. Wir denken an eine Neuorganisation des Bürgerservices, mehr Personal in Servicebereichen, flexiblere Arbeitszeiten und beschleunigte Einführung digitaler Dienste.
- Weg mit überflüssigen Vorschriften wie Baumschutzsatzung oder Wohnraumschutzsatzung. Wir wollen, dass sich die Verwaltung mit den wichtigen Dingen beschäftigt.
- Einführung eines Unternehmenslotsen zur besseren Begleitung von Gründerinnen und Unternehmern. Unternehmen sollen genau einen Ansprechpartner in der Verwaltung haben, der/ die sich um alle Anliegen kümmert.
- Neuordnung von Zuständigkeiten und Verwaltungsstrukturen – mit Ergebnisfokus, nicht Zuständigkeitsdschungel. Wir werden die angestaubte Organisation verändern, mehr Teamspirit, mehr Eigenverantwortung. Weniger Hierarchie, eher Coaching. Mehr Spaß auf operativer Ebene, jüngere Führungskräfte!
- Jede Ausgabe auf den Prüfstand: Investitionen und teure Erweiterungen in die Flüchtlingsheime, Teure Vorgaben für „Kunst am Bau“, Verpflichtende Holzbauweise, diverse weitere Ausgaben. Investitionen aber natürlich in neue Ideen für Dormagen, attraktiven Wohnraum, zukunftssichere Arbeitsplätze, Schulen und Freizeit!

Verkehr & Mobilität

- Unser klares Ja zum neuen Autobahnanschluss in Delrath zur Entlastung der B9 und Entwicklung des Silbersee-Areals. Endlich Umgehungsstraßen für Nievenheim angehen, um den Berufsverkehr grundsätzlich flüssiger zu steuern.
- Smartes Verkehrsleitsystem mit digitaler Ampelsteuerung und Echtzeitdaten. Sensoren ausbauen, um Engstellen und Konfliktpotential besser zu erkennen, und wo möglich Ampeln nachts deaktivieren.
- Fahrrad-Infrastruktur: sichere, durchgehende, breite Radwege – besonders an Schulen und in der Innenstadt. Fahrradwege konsequent ausbauen und nicht plötzlich enden lassen. Konfliktstellen zwischen Radfahrer und Autofahrer auflösen.
- Ausbau eines funktionierenden Stadtbussystems mit attraktiven Takten und verständlichen Linienführungen. Anbindung der Buslinien an S- oder RE-Taktung, zusätzliche Fahrten in Randzeiten z. B. nach Neuss zum Bahnhof. Auch bei Schulbussen sehen wir Optimierungsbedarf (zu voll, fallen aus). Machbarkeit eines kostenlosen ÖPNV prüfen!
- Quartiersgaragen und digitale Parkleitsysteme statt Parkplatzfrust. Wir werden Parkraum ausbauen und freundlicher gestalten. Digitale Buchungsmöglichkeiten ausbauen.
- Verkehrsberuhigung nur dort, wo es sinnvoll ist – nicht flächendeckend aus ideologischen Gründen. Unklare Situationen wie z.B. Krefelder Straße (Fahrrad vs. Auto) endlich auflösen. Fahrradstraßen wo sinnvoll, und dann auch konsequent die Einhaltung überprüfen.
- Autonome Fahrangebote zumindest als Pilotprojekt um Einsatzmöglichkeiten dieser Technologie zu prüfen.

Bauen & Wohnen

- Digitalisierung der Genehmigungsverfahren, der förmlichen Beteiligungsverfahren und klare Vereinbarung von Fristen. Planungsprozesse für Baugebiete stärker in die Verantwortung von extern Partnerschaften legen (privatrechtliche/städtebauliche Verträge).
- Abschaffung überflüssiger Bauvorgaben wie Kunst am Bau oder Baustoffvorschriften welche nicht zwingend notwendig sind. Aufstockung von Gebäuden einfacher ermöglichen.
- Teilnahme am Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) des Bundes.
- Programme wie „Jung kauft Alt“ zur Belebung der Ortskerne.
- Eine zentrale Anlaufstelle für Senioren einrichten, um ihnen bei der Wohnungssuche zu helfen.
- Mehr Baugebiete ausweisen.
- Innenentwicklung bzw. behutsame Nachverdichtung sowie Nutzungsmischung ermöglichen.

- Förderung vielfältiger Wohnformen: Tiny Houses, Mehrgenerationenwohnen, barrierefreies Bauen. Flächen ausschließlich für serielles Bauen. Wettbewerbe für kreative Wohnformen. Multifunktionale Gewerbequartiere.
- Standort Grundschule Zons zwingend für Wohnraum für Senioren oder Mehrgenerationenkonzept nutzen.

Wirtschaft & Arbeit

- Aktive Ansiedlungspolitik für Gewerbe, Start-ups und Industrie – z. B. am Silbersee, Zuckerfabrikgelände, altes Kinocenter.
- Flexible Gewerbeflächen, Gründernetzwerke, Ladenlokale auf Zeit (durch die SWD).
- Unterstützung regionaler Landwirtschaft (Flächenbereitstellung, faire Pachtverträge, lokales Einkaufen fördern) und innovativer Direktvermarktung.
- Gewerbesteuer jedes Jahr auf Potentiale zur Reduzierung prüfen. Für Neuansiedlungen ggf. Ausnahmen ermöglichen (Sonderwirtschaftszonen)

Stadtentwicklung & Freizeit

- Entwicklung eines Freizeitcampus mit Kletterpark zwischen Tannenbusch und Strabi. Ansiedlung weiterer In-/ Outdoor-Angebote sowie attraktiver Naturerlebnisse.
- Neubau einer modernen Kulturhalle als kreatives Begegnungszentrum prüfen.
- Neues (Programm-)Kino ermöglichen – mit kommerziellen oder kooperativen Modellen.
- AR-Stadtführungen, KI- und Robotik-Mitmachareal als Teil einer zukunftsweisenden Innenstadt.
- Bewegungsangebote für alle Generationen im öffentlichen Raum und zur Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders (z.B. Schach/Dame Großspielfelder).
- Etablierung einer (kleinen) Markthalle.
- Neuordnung der Fußgängerzone und ggf. Gestaltungssatzung für ein einheitlicheres Ambiente in der Innenstadt.
- Lokalität „Von Jugendlichen für Jugendliche“ ermöglichen.

Bildung, Familie & Soziales

- Dormagen zur familienfreundlichsten Stadt im Rhein-Kreis machen. Das Dormagener Model ist ein Erfolgsmodell und wird weiter ausgebaut

- Begegnung fördern: Mehrgenerationentreffs etablieren, Nachbarschaftscafés ermöglichen und fördern, Parks konsequent auf Aufenthaltsqualität prüfen und ggf. erweitern (Bänke, Mülleimer, Spielstationen oder Wissenswertes).
- Innovative Wohnformen gegen Einsamkeit im Alter, private Initiativen wie Netzwerk 55+ fördern.
- Unterstützung für flexible Betreuung, mehr Flexibilität in der Ganztagsbetreuung.
- Schullandschaft erhalten und Standorte gezielt stärken. Schwerpunkte wie Programmierung, Grafik & Design, Künstliche Intelligenz oder Metaverse (nächste Generation des Internets), Robotik & Automatisierung an unseren Schulen verankern (z.B. an der Sekundarschule).
- Gesundheitsvorsorge: Aufnahme der Bedürfnisse und der Angebote entlang der gesamten Gesundheitsvorsorge und klare Definition von Handlungsbedarf. Danach gezielte Ansiedlungspolitik (zB Analog Einzelhandelskonzept).

Finanzen & Haushalt

- Weniger neue Schulden – stattdessen intelligentes Haushalten und Fokus auf strategische Investitionen und privatwirtschaftliches Engagement.
- Nutzung aller Potenziale beschleunigen: Entwicklung von Zuckerfabrikgelände, Dorma-Center, Silbersee. Kooperation mit RWE zur Rheinwassertransportleitung nachverhandeln und konsequenter mehr Benefit für Dormagen und die direkt betroffenen Bürgerinnen & Bürger vereinbaren.
- Kooperation mit privaten Investoren bei Infrastruktur und Bau – mehr Verantwortung abgeben, aber klare Gestaltungsregelungen definieren.
- Stellenplan prüfen, Teams flexibler einsetzen, Kooperationen fördern.

Infrastruktur & Digitalisierung

- Breitband- und Glasfaserausbau in allen Stadtteilen mit klarer Steuerung nach Bedarf.
- Aufbau eines modernen Energie- und Wassermanagements inklusive Hochwasserschutz.
- Zustandserfassung und klare Entwicklungsstrategie – nicht nur für kommunale Gebäude.
- Öffnung für privatwirtschaftliche Kooperationen bei Veranstaltungsorten, Ladepunkten, experimentellen Flächen (z.B. Autonomes Fahren) und mehr.

Diese Auswahl an Maßnahmen zeigt: Freiheit ist kein Schlagwort. Sie ist ein Programm. Und sie braucht Deine Stimme.

Für ein Dormagen, das Euch vertraut – nicht vorschreibt, wie Ihr zu leben haben.

1. Vorwort des Bürgermeisterkandidaten

Freiheit beginnt dort, wo man selbst Verantwortung übernimmt.

Deshalb trete ich an – als Bürgermeisterkandidat für Dormagen. Nicht, weil ich das schon immer geplant hätte. Sondern weil es notwendig ist. Weil wir als FDP Dormagen unseren Wählerinnen und Wählern eine echte, liberale Alternative bieten wollen und müssen.

Viele Kandidatinnen und Kandidaten haben sich für diese Wahl aufgestellt, das ist ein gutes Zeichen für unsere Demokratie. Aber bei aller Vielfalt: Keine der bisherigen Bewerbungen steht für das, was wir unter moderner, menschlicher und verantwortungsvoller Kommunalpolitik verstehen. Uns fehlt ein Angebot, das unsere Werte teilt: persönliche Freiheit, klare Abgrenzung nach rechts, Respekt im Umgang, Sachlichkeit im Stil. Also haben wir gesagt: **Dann machen wir es selbst.**

Ich bin seit 21 Jahren Mitglied der FDP Dormagen. Ich habe Zeiten erlebt, in denen es ruhig war und solche, in denen es turbulent zugeht. Doch selten war der Zusammenhalt so stark, die Motivation so groß und das Miteinander so energiegeladener wie jetzt. Diese Partei ist mein Team und gemeinsam mit diesem Team will ich Dormagen voranbringen. Wir stehen für eine Politik, die Chancen schafft. Für alle. Unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Status. Wir glauben an die Kraft der Selbstbestimmung, an den Mut zum eigenen Weg, an einen Staat, der unterstützt statt bevormundet. **Freiheit bedeutet für uns: das Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten – mit Rückenwind statt Hürden.**

Meine Art zu arbeiten ist nicht laut, aber verbindlich. Ich führe ehrliche Gespräche, höre zu, suche Lösungen. Ich glaube an den Streit um die beste Idee, aber ohne persönliche Angriffe. **Sache vor Show. Ergebnis vor Eitelkeit.** Wer mich kennt, weiß: Ich bin keiner, der überall auf Fotos auftaucht. Aber einer, der da ist, wenn es darauf ankommt.

Dieses Wahlprogramm ist unser Angebot an Euch, die Wählerinnen und Wähler. Es zeigt, wie wir Dormagen gestalten wollen: mit mehr Freiheit, mehr Chancen, mehr Vertrauen in die Menschen dieser Stadt. **Dormagen ist stark – durch dich.** Und wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Für eine Stadt, die allen die Möglichkeit gibt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Euer

Torsten Günzel

Bürgermeisterkandidat der Freien Demokraten Dormagen

2. Stark im Team. Stark für Dormagen.

Politik ist kein Einzelsport – sie ist Teamsache. Wer etwas bewegen will, braucht Mitspielerinnen und Mitspieler, die Verantwortung übernehmen, die das Ziel im Blick behalten und die bereit sind, für ihre Stadt alles zu geben. Genau dieses Team stellen wir Euch hier vor: **24 engagierte Menschen, die in ihren Wahlkreisen antreten, als Teil eines starken Ganzen. Das ist unser „Team Torsten“.**

Jeder Stadtteil hat seine eigenen Stärken, seine eigenen Herausforderungen – und vor allem: seine eigenen Mitbürger, welche oft das besondere Flair im Stadtteil ausmachen. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten kommen genau von dort oder sind dort oft unterwegs. Sie kennen die Themen vor Ort, hören zu, bringen Ideen ein und wollen dafür sorgen, dass Dormagen in allen Ecken lebens- und liebenswert bleibt. Ob im Nord oder Süden, Westen oder Osten: Wir setzen auf lokale Stärke und ein gleichberechtigtes Miteinander.

Im Sport spricht man vom „Teamspirit“ – und genau den leben wir. Wir laufen nicht allein übers Feld, sondern spielen uns die Bälle zu, übernehmen füreinander, bauen aufeinander auf. Und wir wissen: Nur wenn alle Wahlkreise gut vertreten sind, kann Dormagen als Ganzes gewinnen.

Das Ziel: Mehr Chancen. Mehr Freiheit. Mehr Vertrauen in die Menschen.

Mit Herz, Haltung und Humor treten wir an. Für Eure Anliegen. Für unsere Stadt. Für eine liberale Kommunalpolitik, die Menschen mitnimmt, statt über sie hinweg zu regieren. Lernt jetzt unser Team kennen. Und findet Euren persönlichen Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin vor Ort.

Denn: Dormagen ist stark – durch dich. Und mit uns.

3. Freiheit ist ... mehr als nur ein schönes Wort.

Freiheit. Ein großes Wort, klar. Aber was heißt das eigentlich – hier, in Dormagen, ganz konkret?

Für uns als Freie Demokraten ist Freiheit nicht bloß ein Ideal aus dem Politik-Lehrbuch. Sie ist das Herz unserer Arbeit – und der Maßstab, an dem wir unsere Ideen messen. Freiheit ist persönlich. Sie beginnt dort, wo Menschen selbst entscheiden können, wie sie leben möchten. Und sie hört dort auf, wo Bürokratie, Beton oder Bevormundung den Alltag schwer machen.

Freiheit ist: Du gestaltest dein Leben. Wir sorgen dafür, dass du es kannst.

Dormagen kann ein Ort sein, an dem das Leben nicht durch Vorschriften gebremst wird, sondern durch Chancen beflügelt wird. Dafür stehen wir. Ganz konkret.

- **Freiheit ist ... wohnen zu können, wie du willst.**

Du benötigst als junge Familie mehr Platz zum Wohnen? Du möchtest als Senior im Quartier bleiben, wo du dich auskennst? Du willst nicht ewig auf eine Wohnung warten?

Wir setzen uns ein für bezahlbaren, vielfältigen und modernen Wohnraum. Weil jeder anders lebt – und das auch soll.

▪ **Freiheit ist ... anzukommen, ohne im Stau zu stehen.**

Pendeln nervt. Fahrradwege enden im Nirgendwo. Und wenn der Bus kommt, ist er voll – oder fährt nicht regelmäßig.

Wir sagen: Mobilität muss einfach sein. Für alle.

Ob du radelst, fährst oder gehst – du sollst ankommen, nicht durchkommen.

▪ **Freiheit ist ... deine Stadt zu genießen, nicht nur zu durchqueren.**

Dormagen darf sich ruhig mal rausputzen.

Mehr Leben in die Innenstadt – mit weniger Leerstand, mehr Aufenthaltsqualität und guten Ideen für Gastronomie, Handel und Kultur.

Denn eine Stadt lebt, wenn du Lust hast, zu bleiben.

▪ **Freiheit ist ... Freizeit zu haben – und sie nutzen zu können.**

Was bringt der Feierabend, wenn's nichts zu tun gibt?

Wir wollen Räume für Sport, Kultur, Begegnung – für Menschen, die etwas erleben wollen.

Ob du kicken, tanzen, chillen oder Kunst machen willst – dein Hobby soll Platz haben.

▪ **Freiheit ist ... nicht zur Behörde zu müssen, wenn's auch digital geht.**

Ein Formular ausfüllen soll keine Wochenendbeschäftigung sein.

Wir wollen eine Stadtverwaltung, die digital funktioniert – und persönlich da ist, wenn man sie braucht.

Bürgerfreundlich heißt: schnell, verständlich, zugewandt.

▪ **Freiheit ist ... dort zu arbeiten, wo man leben will.**

Warum aus Dormagen wegziehen, nur weil der Job fehlt?

Wir schaffen Raum für Unternehmen, Start-ups und Handwerk.

Weil Arbeit zum Leben gehört und wir vielfältige Möglichkeiten vor Ort wollen

▪ **Freiheit ist ... auch im Alter zuhause zu bleiben.**

Wer ein Leben lang in Dormagen gelebt hat, soll nicht im Alter entwurzelt werden.

Wir setzen uns ein für barrierefreie Wohnungen, generationengerechte Quartiere und nachbarschaftliches Miteinander.

Weil alt werden nichts mit Abseits zu tun hat.

4. Wir streichen, was dich bremst.

Zu viele Regeln, zu viele Prozesse, zu viele Ausreden. Wer heute in Dormagen etwas bewegen will – beruflich, privat oder als Bürgerin und Bürger – wird zu oft ausgebremst: von Formularen, von Verordnungen, von Verwaltungsschleifen.

Wir wollen das ändern.

Als Team Torsten sagen wir klar: Wir streichen, was dich bremst. Nicht aus Prinzip. Sondern damit Dinge endlich wieder funktionieren. Damit gute Ideen nicht an schlechten Prozessen scheitern. Und weil Dormagen mehr verdient, hat als Verwaltungsstillstand und Vorschriften. Wir machen Platz: für Eigeninitiative, für Kreativität, für Bewegung.

1. Wir streichen: Ampelchaos & Schilderdschungel.

Freiheit heißt: Weniger stehen, mehr ankommen.

Zu viele Ampeln, unnötige Rotphasen und widersprüchliche Verkehrszeichen bremsen Dormagen aus. Wir schaffen klare Regeln statt Dauerstopps – für einen flüssigen Verkehr und weniger Frust auf dem Weg zur Arbeit oder Schule.

2. Wir streichen: Bau-Bremser & Planungsmonopole.

Denn: Freiheit heißt – wer bauen will, soll bauen können!

Privates Engagement schafft Wohnraum schneller, flexibler und oft günstiger als zentral gesteuerte Planung. Wir öffnen Dormagen für Investoren, Baugruppen und kreative Initiativen – mit klaren Regeln, aber ohne überflüssige Vorgaben.

3. Wir streichen: Zwang statt Vertrauen.

Freiheit heißt: Mehr grün durch Überzeugung statt Vorschrift.

Wer freiwillig Bäume pflanzt, tut es aus Überzeugung. Die Baumschutzsatzung bringt oft mehr Ärger als Umweltschutz. Wir setzen auf Anreize statt Verbote – und fördern so echten Baumzuwachs.

4. Wir streichen: Pflichtkunst & Baustoff-Dogmen.

Freiheit heißt: Bauen, was bezahlbar ist.

Nicht jede Wohnung braucht Kunst am Bau. Nicht jeder Neubau muss aus Holz sein. Nachhaltigkeit erreicht man auch mit Verstand – wir machen Wohnraum wieder bezahlbar.

5. Wir streichen: Amtslogik & Zuständigkeitsdschungel.

Freiheit heißt: Eine Verwaltung, die Lösungen findet – nicht Ausreden.

Neue Zuschnitte und mutige Reformen machen unsere Verwaltung schneller, kreativer und näher am Bürger. Für mehr Unternehmergeist im Rathaus. Service stärken, klassische Verwaltungstätigkeiten ohne Kundenkontakt stärker automatisieren

6. Wir streichen: „Haben wir schon immer so gemacht.“

Freiheit heißt: Wer gute Ideen hat, bekommt Rückenwind statt Gegenwind.

Innovative Projekte scheitern oft an internen Abläufen. Wir verschlanken Prozesse, damit gute Ideen nicht auf dem Papier versauern, sondern Wirklichkeit werden.

7. Wir streichen: Vorschriften, die Wohnraum verhindern.

Freiheit heißt: Eigentum nutzen, wie man will.

Niemand sollte gezwungen werden, sein Eigentum zu vermieten. Die Wohnraumschutzsatzung schreckt ab, statt zu helfen. Wir schaffen Chancen statt Schranken.

8. Wir streichen: Misstrauens-Klauseln gegenüber Landwirten.

Freiheit heißt: Vertrauen statt Vorgaben.

Unsere Landwirte sind Experten ihres Fachs. Wer freiwillig nachhaltig wirtschaftet, braucht keine Gängelung. Wir setzen auf Eigenverantwortung und Partnerschaft statt Pachtverträge mit Sonderauflagen.

9. Wir streichen: Politische Scheuklappen.

Freiheit heißt: Ideen prüfen, nicht ablehnen.

Ob Zuckerfabrik, DormaCenter oder Silbersee – wir geben der Wirtschaft Raum für Neues. Innovation braucht Offenheit, nicht Ideologie.

10. Wir streichen: Vorbehalte gegen Neues.

Freiheit heißt: Freizeit, die begeistert.

Kletterparks, Outdoor-Angebote und neue Ideen für junge Menschen: Dormagen braucht mehr als Bedenken. Wir schaffen Angebote, die Familien wirklich nutzen.

11. Wir streichen: „Das geht doch nicht.“

Freiheit heißt: Möglich machen statt ablehnen.

Ein Kino für Dormagen? Wir denken nicht in Hürden, sondern in Möglichkeiten. Und fragen:
Was braucht es, damit es geht?

12. Wir streichen: Schuld-sind-immer-die-Anderen-Politik.

Freiheit heißt: Wer etwas bewegen will, redet mit – nicht sich raus.

Landstraßen, Bundesstraßen – ist uns egal. Wir kümmern uns um die Anliegen der Bürger
und reden mit denen, die zuständig sind. Gemeinsam geht mehr.

Unsere Idee und Ansätze im Detail:

5. Verkehr in Dormagen: Freiheit heißt, mobil zu sein – ohne Vorschriften-Dschungel und Staufrust

Mobilität ist Freiheit. Sie entscheidet darüber, wie wir unseren Alltag gestalten: wie wir zur Arbeit kommen, Kinder zur Schule bringen, Freundschaften pflegen oder das Vereinsleben genießen. Für die FDP Dormagen bedeutet moderne Verkehrspolitik: Der Mensch steht im Mittelpunkt – nicht Ideologie, nicht Schilderdschungel, nicht Verbote. Wir setzen auf eine smarte und pragmatische Mobilitätswende, die echte Wahlfreiheit ermöglicht.

Unsere Vision: Ein Dormagen, in dem alle vorankommen – ob mit dem Auto, dem Fahrrad, zu Fuß oder mit Bus und Bahn. Wir wollen, dass der Verkehr fließt, die Wege sicher sind und die Mobilität zum Leben passt, nicht umgekehrt.

Was wir wollen:

1. Stau vermeiden statt provozieren – für fließenden Verkehr

Wir wollen keine künstlichen Engpässe durch schlecht geplante Fahrradstraßen oder ideologisch motivierte Verengungen. Stattdessen setzen wir auf intelligente Verkehrsführung, optimierte Ampelschaltungen und digitale Lösungen zur Stauvermeidung. Der Verkehr soll wieder fließen – insbesondere im Berufsverkehr und rund um die Innenstadt. Und wir stehen ganz klar für einen neuen Autobahnanschluss in Delrath um die B9 zu entlasten und die Entwicklung des Silbersees zu fördern.

2. Parken mit Vernunft – statt mit Verbotsschildern

Parkplätze sind kein Luxus, sondern Lebensrealität – für Pendler, Familien, Senioren und Besucher. Wir wollen ein durchdachtes Parkraumkonzept mit ausreichend Stellplätzen, klarer Beschilderung und digitalen Parkhinweisen. Gleichzeitig fördern wir Quartiersgaragen und smarte Lösungen, statt den Parksuchverkehr zu verlängern.

3. Öffentlichen Nahverkehr ausbauen – aber bitte attraktiv

Der ÖPNV in Dormagen muss zuverlässiger, besser getaktet und verständlicher werden. Wir setzen uns für neue Linienführungen, eine Erweiterung des Stadtbussystem und digitale Fahrgastinformationen ein. Nur ein ÖPNV, der wirklich funktioniert, ist eine echte Alternative zum Auto – nicht durch Zwang, sondern durch Qualität. Außerdem werden wir prüfen welche Auswirkungen ein kostenloser ÖPNV in Dormagen haben könnte.

Fahrrad fahren – mit Sicherheit und Spaß

Wir stehen zum Fahrrad als gesundem und nachhaltigem Verkehrsmittel – aber nicht gegen das Auto. Wir wollen Radwege, die wirklich sicher sind, statt Symbolpolitik mit Farbtöpf. In der Innenstadt, an Schulen und entlang der Hauptverbindungen brauchen wir durchgängige, gepflegte und ausreichend breite Radwege. Und: Wo es sinnvoll ist, setzen wir auf getrennte Verkehrsführung statt Mischverkehr.

Innenstadt beleben, nicht abschnüren

Die Aufenthaltsqualität in der City steigt nicht durch das Aussperren von PKW, sondern durch einladende Plätze, kluge Verkehrsführung und gute Erreichbarkeit. Wir wollen, dass man in die Innenstadt fahren kann, aber nicht muss. Dazu braucht es Parkplätze am Rand, gute Fußwege und attraktive Angebote vor Ort. Innenstadtverkehr muss geregelt, aber nicht reglementiert sein.

Digitalisierung nutzen – für bessere Planung

Mit digitalen Lösungen wie Verkehrszählungen in Echtzeit, smarter Ampelsteuerung und digitalem Parkleitsystem können wir Dormagens Verkehr effizienter und moderner gestalten. Wir wollen vernetzte Mobilität, bei der App, Auto, Rad und Bahn zusammenspielen. Das entlastet auch die Umwelt – ganz ohne ideologische Gängelung.

Verkehrsberuhigung, wo sie Sinn ergibt – nicht wo sie nervt

Klar ist: In Wohngebieten, vor Kitas und Schulen hat Sicherheit Vorrang. Hier befürworten wir Temporeduzierung und bauliche Maßnahmen. Aber auf Hauptverkehrsstraßen wollen wir nicht künstlich bremsen. Wir setzen auf klare Regeln statt flächendeckender Tempo-30-Forderungen.

6. Freiheit heißt, ein Zuhause finden – bezahlbar, bedarfsgerecht, selbstbestimmt

Ein Zuhause ist mehr als vier Wände – es ist die Grundlage für Sicherheit, Familie, Lebensfreude und Freiheit. Deshalb setzen wir uns für eine Bau- und Wohnungspolitik ein, die Raum schafft: für Wohnen, Leben und Entwicklung. Für uns Freie Demokraten heißt das: mehr möglich machen statt immer weiter reglementieren.

Unsere Vision: Dormagen soll eine Stadt sein, in der Menschen ein Zuhause finden – ob jung oder alt, ob zur Miete oder im Eigentum, ob als Familie, Single oder Senior. Dazu braucht es keine neuen Verbote, sondern neue Ideen.

Was wir wollen:

1. Mehr bauen statt mehr blockieren – für echten Wohnraum

Wir brauchen deutlich mehr Wohnraum – durch Neubau, Nachverdichtung, Aufstockung und Umnutzung. Deshalb setzen wir uns für schnellere Verfahren, weniger Bürokratie und aktive Bauflächenentwicklung ein. Die Stadt muss Flächen mobilisieren und Bebauung erleichtern – nicht verhindern.

2. Eigentum fördern – weil es Freiheit schafft

Wer Eigentum erwirbt, übernimmt Verantwortung. Wir wollen mehr Menschen in Dormagen den Traum vom Eigenheim ermöglichen – durch bezahlbare Grundstücke, schlanke Bauvorgaben und weniger Auflagen. Eigenverantwortung statt Bauverhinderung ist unser Motto.

3. Vielfalt statt Einheitsbau – für lebendige Quartiere

Wohnen muss zum Leben passen: barrierefrei, familienfreundlich, altersgerecht oder gemeinschaftlich. Wir fördern eine Vielfalt an Wohnformen – von Tiny Houses bis Mehrgenerationenhäusern. Der städtische Wohnungsbau muss dabei Partner sein, nicht Besserwisser.

Baugenehmigungen beschleunigen – durch Digitalisierung

Zu viele Bauprojekte scheitern nicht am Willen, sondern an der Verwaltung. Wir fordern schlankere Verfahren, digitale Anträge und klare Fristen. Bauen darf keine Geduldsprobe sein – sondern muss zügig, verlässlich und transparent möglich sein.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung – aber nicht ideologisch

Wir wollen bestehende Potenziale in der Stadt nutzen: Leerstände aktivieren, Baulücken schließen, aufstocken und umnutzen. Aber wenn in bestimmten Ortsteilen neue Flächen gebraucht werden, sagen wir nicht pauschal Nein. Entscheidend ist die Balance vor Ort.

Jung kauft alt – Ortskerne lebendig halten

Gerade in den Dörfern rund um Dormagen stehen immer mehr ältere Häuser leer. Wir wollen Programme, die junge Familien beim Erwerb und der Sanierung solcher Immobilien unterstützen. Das belebt unsere Ortsteile und sichert die Infrastruktur vor Ort – von der Kita bis zum Bäcker.

Wohnen mit dem Leben denken – vernetzt und durchmischt

Wohnen funktioniert nicht ohne Nahversorgung, Mobilität, Grünflächen und Freizeitangebote. Wir setzen auf quartiersübergreifende Planung, bei der Wohnraum, Gewerbe, Spielplätze und Begegnungsorte zusammengedacht werden. Nicht jedes neue Baugebiet braucht einen Supermarkt – aber es braucht einen Plan.

Wohnbaugesellschaft als Partner – nicht als Monopolist

Die städtische Baugenossenschaft kann gezielt geförderten Wohnraum schaffen – aber nicht jede Herausforderung allein lösen. Wir wollen eine starke Partnerschaft mit privaten Investoren, Genossenschaften und Baugruppen. Kooperation vor Verdrängung – auch bei Grundstücksvergaben.

7. Familie in Dormagen – frei leben, wie es zu dir passt

Freiheit bedeutet für uns, Familie selbst zu definieren. Ob alleinerziehend, Patchwork, Großfamilie, Mehrgenerationenhaushalt oder ein Leben allein im Alter – all das ist Familie. Dormagen soll ein Ort sein, an dem jede Form des Zusammenlebens willkommen ist und unterstützt wird.

Was wir wollen:

1. Dormagen zur familienfreundlichsten Stadt im Rhein-Kreis machen.

Wir wollen die Stadt so gestalten, dass sich Menschen jeden Alters hier wohlfühlen – mit kurzen Wegen, bezahlbarem Wohnraum, sicheren Spielplätzen, flexibler Kinderbetreuung und offenen Treffpunkten für Jung und Alt.

2. Begegnung statt Abgrenzung fördern.

Wir setzen uns für mehr Begegnungsstätten in allen Stadtteilen ein: Nachbarschaftscafés, Mehrgenerationentreffs, offene Höfe und Parks, die zum Austausch einladen. Denn Miteinander beginnt dort, wo Menschen sich treffen können. Ein kostenloser ÖPNV könnte hier genauso ein Bestandteil sein wie in Eigenregie verwaltete Cafés oder Jugendtreffs.

3. Arbeiten und Leben in Einklang bringen.

Gute Jobs vor Ort sind die Basis für ein selbstbestimmtes Leben. Wir setzen uns ein für eine aktive Ansiedlungspolitik, die familienfreundliche Arbeitgeber fördert – mit flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitmodellen und Homeoffice-Angeboten.

4. Freizeitangebote für alle Altersgruppen stärken.

Vom Kinderzirkus bis zum Seniorenkino – wir wollen vielfältige Freizeitmöglichkeiten schaffen, die generationenübergreifend gedacht sind. Vereine und Initiativen, die dieses Miteinander leben, verdienen unsere volle Unterstützung. Wir haben ein wunderbares Kulturbüro mit vielen engagierten Mitarbeitenden. Geben wir denen noch mehr Möglichkeiten.

5. Familien nicht bevormunden – sondern unterstützen.

Wir glauben nicht an staatliche Bevormundung, sondern an Eigenverantwortung. Deshalb setzen wir auf Unterstützungsangebote, die Wahlfreiheit ermöglichen: bei Betreuungszeiten, Wohnformen, Lebensmodellen. Flexible Kita- und OGS-Angebote sind und hier besonders wichtig

6. Einsamkeit im Alter bekämpfen.

Allein leben darf nicht einsam machen. Wir wollen innovative Wohnformen fördern (z. B. Senioren-WGs, Mehrgenerationenhäuser) und quartiersnahe Hilfe im Alltag ermöglichen – von Einkaufshilfen bis zur digitalen Begleitung.

8. Wirtschaft stärken – Arbeitsplätze sichern

Freiheit bedeutet, Ideen verwirklichen zu können. Dormagen soll ein Ort sein, an dem Unternehmergeist willkommen ist – vom Start-up bis zur Weltmarktindustrie, vom Handwerksbetrieb bis zum landwirtschaftlichen Familienunternehmen. Denn gute Arbeitsplätze entstehen dort, wo wirtschaftliches Wachstum möglich ist. Unsere Aufgabe als Stadt ist es, dafür den Boden zu bereiten – mit weniger Bürokratie, mehr Unterstützung und einem echten Willen zur Kooperation.

Was wir wollen:

1. Dormagen als Wirtschaftsstandort aktiv gestalten.

Wir wollen nicht nur abwarten, wer sich ansiedelt – wir wollen gezielt Menschen und Unternehmen ansprechen, die Dormagen voranbringen: mit wertschöpfender Logistik, zukunftsorientierter Industrie, digitalen Dienstleistungen, Handel und Handwerk.

2. Start-ups und Selbstständige ermutigen.

Wer in Dormagen den Schritt in die Selbstständigkeit wagt, soll dabei nicht allein dastehen. Wir fordern:

- Flexible und bezahlbare Gewerbeflächen
- Ladenlokale auf Zeit für erste Konzepte
- Gründungsförderung durch lokale Netzwerke und Mentoring
- Einen städtischen Ansprechpartner für Gründerfragen

3. Branchennetzwerke und Hubs aufbauen.

Wir denken Wirtschaft entlang von Wertschöpfungsketten. Dormagen braucht Orte, an denen Unternehmen voneinander profitieren können – zum Beispiel durch kleine Branchencenter, gemeinsame Logistikkösungen oder lokale Zulieferstrukturen.

4. Attraktive Bedingungen für Industrie und Logistik schaffen.

Industrie – insbesondere die chemische Industrie – bleibt Rückgrat unserer Wirtschaft. Wir stehen zu ihr und wollen ihre Zukunft sichern. Gleichzeitig wollen wir Logistik neu denken: spannend wird sie, wenn sie Innovation mitbringt.

Ein Beispiel: Ein Logistikdienstleister am Silbersee wird dann interessant, wenn dort auch ein Innovationszentrum oder Hightech-Services mitgedacht werden. Wir sind daher für die Entwicklung als Industrie/Gewerbefläche am Silbersee, aber zu unseren Bedingungen und nur bei hoher Attraktivität mit einem innovativen Arbeitgeber.

5. Gute Rahmenbedingungen statt Bürokratie-Hürden.

Wir setzen uns ein für:

- Eine moderne, belastbare Infrastruktur
- Faire und verlässliche Gewerbesteuersätze
- Weniger Auflagen, mehr Handlungsspielräume
- Klare Verfahren und schnelle Entscheidungen

6. Unternehmenslotsen einführen.

Ein zentraler Ansprechpartner, der Unternehmen durch Verwaltungsprozesse begleitet – vom Bauantrag bis zur Förderberatung. Damit Wirtschaft nicht an Formularen scheitert.

7. Landwirtschaft und Ernährung als Teil unserer Wirtschaft sehen.

Landwirte, Lebensmittelverarbeiter und Händler tragen zur Versorgungssicherheit und wirtschaftlichen Vielfalt bei. Wir unterstützen regionale Wertschöpfung, neue Direktvermarktungskonzepte und moderne Agrartechnologien.

9. Infrastruktur – modern, sicher, zukunftsfähig

Freiheit braucht eine starke Basis. Ohne funktionierende Infrastruktur gibt es keine gute Versorgung, keine verlässliche Mobilität und keine stabile wirtschaftliche Entwicklung. Für uns ist Infrastruktur nicht nur Straße, Strom und Kanal – sie ist das Rückgrat eines modernen, lebenswerten Dormagens.

Was wir wollen:

1. Infrastruktur zur Chefsache machen.

Wir fordern eine zentrale Verantwortung in der Stadtverwaltung, die alle Themen von Energie über Breitband bis Hochwasserschutz bündelt. Nur wenn wir Infrastruktur gesamtheitlich denken, kommen wir voran.

2. Energieversorgung sicher und zukunftstauglich machen.

Dormagen muss bei Stromsicherheit mitdenken dürfen – auch wenn vieles auf Landes- und Bundesebene entschieden wird. Vor Ort wollen wir:

- den Netzausbau begleiten und unterstützen,
- Ladeinfrastruktur für E-Mobilität ausbauen,
- Partnerschaften mit Stadtwerken und Industrie zur Stromsicherung fördern.

3. Wärme, Wasser, Schutz – und zwar verlässlich.

Wir setzen uns ein für:

- eine transparente Wärmeleitplanung,
- funktionierende Kanalnetze,
- konsequenten Hochwasserschutz
- eine ehrliche Analyse der Deichsicherheit.

Der Klimawandel fordert uns heraus – wir wollen vorbereitet sein, nicht überrascht werden.

4. Breitband, wo Menschen leben und arbeiten.

Eine gute Internetverbindung ist heute so wichtig wie Strom und Wasser. Wir fordern:

- Glasfaser in allen Ortsteilen,
- zügige Umsetzung bestehender Ausbaupläne,
- klare Ansprechpartner in der Verwaltung.

5. Infrastruktur für Familien und Unternehmen mitdenken.

Was nützt ein Gewerbegebiet ohne schnelles Internet? Was nützt ein Neubaugebiet ohne sichere Wege oder Kinderbetreuung? Wir fordern eine vorausschauende Infrastrukturplanung, die Alltagstauglichkeit in den Mittelpunkt stellt.

6. Gebäude fit machen – für Bildung, Freizeit und Kultur.

Wir wollen wissen:

- Welche Gebäude haben wir?
- In welchem Zustand sind sie?
- Wo fehlen Angebote?

Deshalb setzen wir uns ein für eine kommunale Gebäudestrategie. Wir wollen:

- Bestehende Freizeit- und Bildungsstätten erhalten und modernisieren,
- Kleine Bühnen und Freilichtstätten besser fördern,
- Und: die veraltete Kulturhalle ersetzen – durch ein neues, modernes Kulturzentrum für Veranstaltungen, Vereine, Konzerte und Begegnung.

7. Privatwirtschaftliche Kooperationen ermöglichen.

Ob Ladepunkte, Glasfaser oder neue Veranstaltungsorte: Viele Lösungen entstehen schneller durch Kooperation. Wir wollen offen sein für Partnerschaften – solange die Stadt davon profitiert und Standards gewahrt bleiben.

10. Freizeit- und Lebensqualität steigern

Freiheit bedeutet: Freizeit, wie sie zu dir passt. Dormagen soll ein Ort sein, an dem Menschen jeden Alters ihre freie Zeit nach ihren Vorstellungen gestalten können – aktiv, erholsam, kreativ oder einfach entspannt. Für uns bedeutet Lebensqualität mehr als nur schöne Worte. Wir wollen echte Angebote schaffen, die den Alltag bereichern, Begegnung fördern und Raum für Bewegung, Kultur und Innovation geben.

Was wir wollen:

1. Unser Herzensprojekt: Der Abenteuerspielplatz zwischen Tannenbusch und Strabi

Seit über zehn Jahren setzen wir uns für einen großen Abenteuerspielplatz im Gebiet zwischen Tannenbusch und Strabi ein. Unser Ziel: Diese beiden Natur- und Freizeitareale verbinden und zu einem Erlebnisraum für Jung und Alt machen. Ein moderner Kletterpark, ein Kletterspielplatz und weitere Angebote wie Hochseilgarten, Lasertag oder Paintball könnten das Gelände langfristig bereichern. So entsteht ein Freizeitcampus im Grünen – für Familien, Jugendliche, Vereine und Schulen.

2. Kultur weiterdenken – Raum für Ideen schaffen

Dormagen braucht eine neue Bühne für Kunst, Kultur und Begegnung. Wir wollen das Thema *Kulturhalle* neu aufrollen – offen, kreativ und lösungsorientiert. Ob als Neubau, Erweiterung bestehender Infrastruktur oder modulare Lösung: Wir möchten mit Kulturschaffenden, Vereinen und der Bürgerschaft gemeinsam überlegen, wie ein neues kulturelles Zentrum aussehen kann, das Dormagen bereichert – für Konzerte, Theater, Ausstellungen oder innovative Formate.

3. Kino in Dormagen: Wir geben der Idee eine Chance

Ein Kino ist mehr als Unterhaltung – es ist ein Ort für Kultur, Begegnung und gemeinsames Erleben. Wir wollen prüfen, ob ein kommerzieller Betreiber für ein Kino in Dormagen gewonnen werden kann. Sollte das nicht gelingen, denken wir kreativ weiter: Kooperationsmodelle, Teilnutzung bestehender Flächen oder temporäre Kinoformate sind für uns keine Tabus. Wir wollen, dass auch Filmfreunde in Dormagen auf ihre Kosten kommen – ohne den Weg in die Nachbarstädte.

4. Innenstadt neu erleben – mit Augmented Reality und KI

Unsere Innenstadt soll lebendig, überraschend und zukunftsgerichtet sein. Wir setzen auf moderne Technologien, um neue Erlebnisse zu schaffen: Augmented Reality-Anwendungen können historische Orte sichtbar machen, Kunst im Stadtraum interaktiv erlebbar machen oder einfach spielerische Entdeckungstouren ermöglichen – für Kinder, Jugendliche und technikaffine Erwachsene. Zusätzlich denken wir über eine *KI- und Robotik-Mitmach-Area* nach, die als öffentlicher Lern- und Erlebnisort Menschen neugierig macht auf die Technologien von morgen. Hier können Besucher experimentieren, erleben und erfahren, wie KI und Robotik das Leben in Dormagen in Zukunft verändern könnten.

5. Bewegung und Begegnung – wohnortnah und generationenübergreifend

Spielplätze nur für Kinder? Uns reicht das nicht. Wir setzen uns dafür ein, dass auch Jugendliche und ältere Menschen mehr Mitmachangebote im öffentlichen Raum finden: Outdoor-Fitnessgeräte, Bewegungsstationen für Seniorinnen und Senioren, kleine Spiel- und Bewegungsiseln in den Ortsteilen. So fördern wir Gesundheit, Mobilität – und den sozialen Austausch direkt vor der Haustür.

6. Natur erleben – neue Wege entdecken

Dormagen ist reich an Natur – wir wollen sie erlebbar machen. Mit attraktiven Wanderwegen, Themenpfaden und digitalen Erkundungstools schaffen wir neue Anreize, unsere Stadt zu Fuß oder per Rad zu entdecken. So verbinden wir Naherholung mit Wissen, Bewegung und Umweltbewusstsein.

7. Technik zum Anfassen – das Pumpbauwerk als Lern- und Erlebnisort

Mit der Reinwassertransportleitung leistet Dormagen einen wichtigen Beitrag zur Renaturierung ehemaliger Tagebaulandschaften. Diese technische Meisterleistung wollen wir nicht verstecken, sondern erlebbar machen. Das Pumpbauwerk soll zu einem attraktiven Info- und Erlebnisort ausgebaut werden: mit Schautafeln, Führungen, Spielangeboten und interaktiven Stationen für Schulklassen, Touristen und Technikfans. So wird moderne Infrastruktur zum Erlebnis – und zum Aushängeschild für Zukunftsverantwortung.

11. Dormagen braucht finanzielle Spielräume – keine Schuldenberge

Freiheit bedeutet: Handlungsfähig zu sein – heute und morgen. Eine Stadt, die gestalten will, braucht einen soliden Haushalt. Denn wer jeden Euro zweimal umdrehen muss, kann keine mutigen Ideen umsetzen. Schulden engen ein – uns heute, und künftige Generationen noch mehr.

Dormagen zahlt jährlich rund **7 Millionen Euro nur für Zinsen** – das ist Geld, das uns an anderer Stelle fehlt: für neue Kitas, moderne Schulen, bessere Radwege oder digitale Bürgerdienste. Diese Zinslast ist ein Alarmsignal. Wer dauerhaft investieren will, muss anders wirtschaften.

Wir setzen uns ein für eine **moderne, effiziente und ausgabenkritische Verwaltung**, die mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger so sorgfältig umgeht, als wäre es ihr eigenes.

Was wir wollen:

1. Wir wollen gestalten – aber mit Verstand.

Dazu gehören auch neue Einnahmen: **Schluss mit Brachflächen und halbfertigen Großprojekten!** Die Zuckerfabrik, das Dorma-Center, das Silbersee-Gelände – all das sind Chancen, die Dormagen viel zu lange ungenutzt lässt.

2. Jede Ausgabe auf den Prüfstand

Wir fordern eine konsequente Ausgabenkritik: Nicht alles, was wünschenswert ist, ist auch finanzierbar. Dazu eine Ideologiefreie Priorisierung: Projekte wie Kunst am Bau, teure Entsiegelungen oder eine verpflichtende Holzbauweise mögen gut gemeint sein – sie dürfen aber nicht auf Kosten wichtiger Zukunftsinvestitionen gehen. Stattdessen soll das Geld dort wirken, wo es konkret Freiheit schafft: Bildung, digitale Verwaltung, Sicherheit, wirtschaftliche Entwicklung.

3. Personal strategisch planen

Der städtische Personalbereich ist einer der größten Ausgabenposten. Wir wollen hier intelligent und modern planen. Dazu braucht es Effizienz durch flexible Arbeitsmodelle: Homeoffice, digitale Prozesse und projektorientierte Arbeit können Verwaltungsaufwand senken und gleichzeitig die Zufriedenheit der Mitarbeitenden steigern. Neuanstellungen werden wir kritisch hinterfragen: Nicht jede Stelle muss ersetzt werden – oft helfen Reorganisation und kluge Aufgabenverteilung mehr als neue Köpfe. Wir wollen eine Verwaltung, in der Leistung, Motivation und Kreativität wieder im Vordergrund stehen. Die Mitarbeitenden in der Verwaltung müssen Teil einer Lösung sein und mit ihren Ideen und Engagement Dormagen aktiv gestalten. Das können sie am besten, wenn sie Spaß an der Arbeit haben und einen Beitrag leisten können.

4. Investieren mit Augenmaß

Ja, wir wollen investieren – aber gezielt und zukunftsorientiert, nicht ideologisch. Wir sagen Nein zu rein symbolischen Ausgaben, die mehr kosten als sie nützen. Stattdessen fördern wir pilotartige Zukunftsprojekte, die skalierbar sind und echten Mehrwert bringen – z. B. smarte Infrastruktur, nachhaltige Mobilität oder innovative Schulmodelle. Der öffentliche Sektor muss nicht alles selbst bauen: Private Investoren und Bauherren sollen eine aktive Rolle übernehmen, insbesondere im Wohnungs- und Gewerbebau.

5. Privates Engagement aktivieren

Dormagen hat große Flächen mit gewaltigem Potenzial: das Zuckerfabrikgelände, das Dorma-Center oder das Silbersee-Areal. Diese Flächen dürfen nicht weiter brachliegen. Wir wollen aktiv Ansiedlungspolitik betreiben: Attraktives Gewerbe, zukunftsfähige Arbeitsplätze, klimafreundliche Unternehmen. Wer investiert, braucht klare Prozesse, schnelle Genehmigungen und verlässliche politische Unterstützung – genau das wollen wir bieten.